



DIE BUCHT



EIN FILM ÜBER JAPANS DELPHINJAGD MACHT FURORE

Weltweit kommen die Medien derzeit nicht um ein Thema herum: DIE BUCHT. Zwei Worte – dahinter ein Geheimnis, das nie ans Licht kommen sollte. Der Dokumentarfilm deckt auf eindringliche Art die Machenschaften der Delphinjäger in Japan auf. Und erntet dafür durchwegs begeisterte Kritik.

Was Ric O'Barry im japanischen Küstenort Taiji entdeckt hat, ist unvorstellbar. In einer abgelegenen Bucht, von der Aussenwelt durch Stacheldraht und Sicherheitspersonal abgeschottet, liegt ein dunkles und tödliches Geheimnis. Seit langem unterstützt OceanCare als Teil der Save Japan Dolphins Coalition den weltweit

bekanntesten Delphinschützer dabei, die brutale Delphintreibjagd und deren Verflechtung mit der Delphinarien-Industrie ans Licht zu bringen. Jetzt kommt der Durchbruch. Rund um die Arbeit der Koalition ist ein Dokumentarfilm entstanden, der weltweit Aufsehen erregt. Mit mehr als einem Dutzend Preisen wurde DIE BUCHT an internationalen Filmfestivals bereits ausgezeichnet, und unter Filmkritikern gilt der Dokumentarfilm als Anwärter für eine Oscar-Nominierung.

DIE BUCHT – ab 14. Januar 2010 in den Schweizer Kinos.



FOKUS

EDITORIAL

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die das Leben lebenswert machen. Hin und wieder hat man aber das Glück, ganz grosse Dinge geniessen zu dürfen. So geschehen auf der letzten Fahrt der diesjährigen Walforschung von OceanCare. Nach Tagen mit – für die Forschungsarbeit – viel zu viel Wind, unfreiwilligem Aufenthalt im Hafen wegen hohem Seegang, Regengüssen und Gewitter befanden wir uns bereits wieder auf dem Rückweg Richtung Ausgangshafen. Der kühle Nordwestwind am frühen Morgen machte den Faserpelz zu einem Muss. Das Stimmungsbarometer pendelte sich trotz allem – zweifellos dank der ausgeglichenen, fröhlichen und optimistischen Crew – und obwohl bis dato noch keine einzige Sichtung zu verzeichnen war, im oberen Bereich ein.

Und dann plötzlich doch noch der eher ungläubig klingende Ruf: Da vorne ist was! Das Etwas schwamm im spitzen Winkel an der Wasseroberfläche fast direkt auf unser Boot zu und konnte anhand des charakteristischen, seitlich wegdampfenden Blas sofort als Pottwal identifiziert werden. Die Grösse des immer näher kommenden Tieres deutete auf einen Bullen hin. Wild klickten die Kameras und schon bald waren die Teles zu gross, hektisch musste auf Weitwinkel gewechselt werden, der Wal war nur noch etwa 20 Meter vom Boot weg. Da erschrak er wohl selbst ob der Nähe des im Wasser treibenden Hindernisses und tauchte sofort unter, nur um kurz darauf am Heck des Bootes wieder aufzutauchen und seinen Weg gemächlich fort zu setzen. Etliche Male noch zeigte er seinen Blas, ehe der hoch gekrümmte Rücken sein unmittelbar nachfolgendes Abtauchen anzeigte. Unter den freudigen Ausrufen der Teilnehmer verschwand er auf einen Jagdtrip ins Reich der Dunkelheit.

Was für ein Erlebnis! Zwar "nur" eine einzige Sichtung in der ganzen Woche, aber was für eine!

Ed Lüber, Redaktor

DELPHINJAGD

Neue Hoffnung für Japans Delphine

Niemand kennt Delphine so gut wie Ric O'Barry. In den 60er Jahren war er der Trainer von "Flipper", jenem Delphin, der Generationen von Fernsehzuschauern begeisterte und die eleganten Schwimmer mit dem vermeintlichen Lächeln zu einem der meistgeliebten Tiere machte. Es ist eine Liebe, die dem Delphin zum Verhängnis wurde. Denn mit Delphin-Shows, Schwimmprogrammen und Delphin-Therapien ist eine Industrie mit Milliardenumsatz entstanden, für deren höchst fragwürdigen Erfolg sich Ric O'Barry mit verantwortlich fühlt und gegen die er seit mehr als 38 Jahren ankämpft.



Im Jahr 2003 reiste Ric zum ersten Mal nach Japan und wurde im Fischerdorf Taiji Zeuge der äusserst rohen Jagd auf Delphine, aus welcher internationale Delphinarien

ihre Tiere beziehen. Er gründete die Save Japan Dolphins Coalition, und mit den beteiligten Organisationen* begann er alles daran zu setzen, die Welt darüber zu informieren, was in der abgelegenen Bucht an Unfassbarem geschieht. Dass er auch das Interesse des amerikanischen Fotografen und Filmmachers Louie Psihoyos weckte, erwies sich als absoluter Glücksfall.

Die Fakten liegen offen

Psihoyos' Film DIE BUCHT – Originaltitel THE COVE – ist packend, verstörend, aufrüttelnd und unterhaltsam zugleich. Auf dynamische Weise bringt er die erbarmungslose Jagd auf Delphine ans Licht. Der Film zeigt, welche Rolle die Delphinarien-Industrie in diesem Drama spielt, er legt offen, wie stark das Delphinfleisch, welches Japaner essen sollen, mit Quecksilber verseucht ist, und macht deutlich, wie kläglich die Internationale Walfangkommission im Schutz der Kleinwale versagt hat.

In Japan weiss kaum jemand von alledem. Die Themen sind für japanische Medien bis vor kurzem tabu gewesen. Das kann sich jetzt ändern.

Der Film zeigt erste Wirkung

Seit dem durchschlagenden diesjährigen Erfolg von DIE BUCHT an Filmfestivals in den USA, Europa und Australien, haben erstmals auch japanische Medien über das Delphin-Massaker berichtet. In Taiji sind die Fischer nervös. Tauchen Vertreter der Save Japan Dolphins Coalition oder nun auch Presseleute



© The Cove

«Gemeinsam wird es uns gelingen, dem Irrsinn der japanischen Delphin-Treibjagd ein Ende zu bereiten.»

Ric O'Barry, Save Japan Dolphins Coalition

und Fernseheteams aus aller Welt vor Ort auf, verzichteten sie auf Treibjagden. Als es den Schlächtern Mitte September gelang, unbeobachtet hundert Delphine und fünfzig Grindwale in die Bucht zu treiben, töteten sie die Wale, nahmen dreissig Delphine für Delphinarien gefangen und liessen erstmals siebzig Delphine wieder frei. Wer sich an Delphin-Treibjagden beteiligt, steht jetzt unter enormem Druck. Genau diesen Druck müssen wir aufrecht erhalten. Mit Präsenz vor Ort, einer intensiven Bewerbung des Films und weltweiten Protesten. Helfen Sie uns dabei!

* Mitglieder der Save Japan Dolphins Coalition sind: Animal Welfare Institute (USA), Campaign Whale (UK), Earth Island Institute (USA), Elsa Nature Conservancy (JP), In Defense of Animals (USA), OceanCare (CH)

«Kämpfen gegen das tödliche Schweigen»

Interview von Hans Peter Roth mit Ric O'Barry, Delphinschützer und Protagonist des Films DIE BUCHT

Auch diesen Herbst sind Sie nach Japan in das Fischerdorf Taiji gereist. Warum?

Ric O'Barry: Ich habe immer ein und dasselbe Ziel. Und das verfolge ich, bis es erreicht ist – oder bis ich sterbe: Den Wahnsinn von Taiji zu stoppen.

Beschreiben Sie bitte, was dort geschieht.

Jeden Herbst beginnt in Taiji die Treibjagd auf Delphine und Kleinwale. Die Jäger spüren die Tiere auf dem Meer auf, hetzen sie in eine Bucht und riegeln diese mit Netzen ab. Bei Sonnenaufgang des folgenden Tages ereilt sie ein schreckliches Ende. Einen Delphin um den anderen stechen die Fischer mit Haken und Messern ab. Zu Dutzenden. Bis sich das Wasser rot färbt. Dies geschieht von September bis März. Täglich, wenn es das Wetter erlaubt, bis die Jäger ein Kontingent von 2'500 Tieren ausgeschöpft haben.

Warum töten japanische Fischer überhaupt Delphine und Kleinwale?

Sie rechtfertigen ihr Tun als «Schädlingsbekämpfung». Die Delphine frassen ihnen den Fisch weg, behaupten sie.

Kann «Tradition» als Rechtfertigung für die Delphinjagd angebracht sein?

In keiner Weise. Früher hatte Sklaverei Tradition. Oder Frauen diskriminierung. Würden gewisse «Traditionen» nicht hinterfragt und beendet oder angepasst, lebten wir noch immer in der Steinzeit.

Aber welches Recht haben wir, den Japanern zu sagen, was sie tun oder lassen sollen?

Japanische Regierungsvertreter versuchen immer wieder, unsere Kritik als westlichen Kulturimperialismus darzustellen. Doch wir sagen den Japanern nicht, was sie zu tun haben, wir kämpfen gegen ein fatales Schweigen und für das verfassungsmässige Recht jedes Japaners, zu erfahren, was die Fischereilobby und die Regierung ihnen verschweigt.

Nämlich?

Die Bevölkerung ist nicht über Ausmass und Brutalität der Delphinmassaker informiert. Und sie weiss nicht, dass der Verzehr von Delphinfleisch wegen extrem hoher Quecksilberwerte gefährlich ist. Geschweige denn, dass Lebendfänge zum



Fakten zur Delphinjagd

- ▶ In Japan werden jedes Jahr rund **23'000** Delphine und Kleinwale getötet. **2'500** davon allein in Taiji, wo 26 Fischer regelmässig Delphinschulen in eine Bucht treiben, aus der es kein Entrinnen gibt.
- ▶ In der Bucht werden die "Showstars" aussortiert und für bis zu **150'000** Franken an Delphinarien verkauft. Taiji ist der weltweit grösste Umschlagplatz für lebende Delphine. Weltweit bringen Shows, Schwimm- und Therapieprogramme mit Delphinen rund **2'000'000'000** Franken ein!
- ▶ Die für die Delphinarien ungeeigneten Tiere werden mit Haken und Messern abgestochen. Ihr Fleisch landet in japanischen Supermärkten – obwohl es bis zu **1'600** mal mehr Quecksilber enthält, als erlaubt wäre.
- ▶ An einigen Küstenabschnitten Japans werden fast keine der üblicherweise dort vorkommenden Delphinarten mehr gesichtet.



Verkauf an Delphinarien als äusserst profitables Nebenprodukt das Schlachten überhaupt erst in Gang halten.

Wie meinen Sie das?

Durch den hohen Dieselpreis, den Mangel an wilden Delphinen und den rückläufigen Absatz von Wal- und Delphinfleisch wäre die Delphinjagd für den Fleischmarkt heute wohl unrentabel. Nicht alle gefangenen Delphine werden aber geschlachtet. Eine gewisse Anzahl wird zuvor ausgesondert und in Delphinarien in aller Welt versandt. Hinter der Jagd steckt auch das Wal-museum und Delphinarium von Taiji, welches mit dem Verkauf lebendiger Delphine sehr viel Geld verdient. Bis zu 150'000 Franken pro Tier!

Diese Zusammenhänge zeigt der Film DIE BUCHT auf. Wie entstand er?

Louie Psihoyos, der Regisseur des Films, wurde vor einigen Jahren auf mich aufmerksam. Schon bald reiste er mit einer eigenen Filmcrew nach Taiji. Das Filmprojekt entwickelte sich rasant. Im Stil von "Ocean's Eleven" rekrutierte er ein Top-Team von Spezialisten, bestehend aus Tauchern, Surfern und Unterwasserfilmern. Dazu kamen Special Effects-Künstler aus Hollywoods berühmter Illusionsfabrik von Kerner Optical / Industrial Light & Magic.

Mit welchem Ziel?

Sie begaben sich auf eine richtige Undercover-Mission, um die Vorgänge in der Bucht filmisch aufzudecken. Polizei, lokale Behörden und Fischer hefteten sich an ihre Fersen. Glücklicherweise waren sie ihren Widersachern immer einen Schritt voraus – auch dank Nachtsichtgeräten, Wärmebildkameras, einer Hubschrauberdrohne und weiterer High-Tech-Ausrüstung.

Was empfinden Sie beim Betrachten des Films?

Louie Psihoyos und Produzent Fisher Stevens ist ein grossartiger Film gelungen. Ein Film über Schuld, Verantwortung und Wiedergutmachung, der Fragen aufwirft, wütend macht und den Blick auf die Welt ein Stück verändert. Dass DIE BUCHT an internationalen Filmfestivals mehrfach ausgezeichnet wurde, spricht für sich.

Welche Folgen wird der Film haben?

Hoffentlich der, dass die Delphinjagd in Taiji gestoppt wird! DIE BUCHT wird viele Menschen wachrütteln. In Japan hat man mir gesagt, dass Druck von Aussen – «gaiatsu», wie die Japaner es nennen – helfen kann. Und genau dies erzeugt der Film: eine Menge Druck von aussen.

Quecksilber: Appell an japanische Behörden

Quecksilber vergiftet das Nervensystem – schleichend und unwiderruflich. OceanCare hat die alarmierenden Resultate aktueller Studien zur Quecksilberbelastung im Fleisch der Wale und Delphine an das japanische Gesundheitsministerium und weltweit an alle japanischen Botschaften geschickt. Gemeinsam mit der Save Japan Dolphins Coalition fordern wir: Wal- und Delphinfleisch soll mit einer deutlichen Gesundheitswarnung gekennzeichnet werden. Würde die "Delikatesse" in Japan dann noch gegessen werden?

Werden Sie aktiv für Japans Delphine!

- ▶ Wer DIE BUCHT gesehen hat, will handeln. Also müssen wir vor Ort sein. Sind Sie bereit, nach einem Filmbesuch am Kinoausgang **Protestkarten** zu **verteilen**? Dann melden Sie sich bitte bei vbuergi@oceancare.org
- ▶ Senden Sie die beiliegende **Protestkarte an die japanische Botschaft in Bern** und unterzeichnen Sie die **Petition für ein EU-Importverbot für Delphine**. Weitere Karten und Petitionsbogen erhalten Sie unter info@oceancare.org oder Tel. +41 (0)44 780 66 88.
- ▶ **Verzichten Sie auf den Besuch von Delphinarien.**
- ▶ Unterstützen Sie die Kampagne mit beiliegendem Einzahlungsschein.
- ▶ Weitere Informationen und Protestmöglichkeiten unter www.delfine.org

Cruel Heart: Der Song zur Kampagne

«Die schrecklichen Bilder haben mich nie mehr losgelassen», erinnert sich Musiker Rick Laine. «Es war 1993, als ich erstmals Aufnahmen sah, wie Delphine in Japan gnadenlos abgeschlachtet wurden. Ich war entsetzt.» Seine Emotionen verarbeitete der Brite, der seit 20 Jahren in der Schweiz lebt, im Song "Cruel Heart". Der bekannte Komponist (u.a. Olympiasong für Atlanta 1996) hat das eingängige Stück für OceanCare gemeinsam mit Schweizer Musikern/Produzenten eingespielt. Interpretiert wird der Song "Cruel Heart" von Rick Laine & M.G. Grace.



"Cruel Heart" kann auf allen gängigen Internetplattformen heruntergeladen werden (iTunes, exlibris u.a.). Jeder Download kommt der Kampagne gegen die Delphin-Treibjagd zugute!



KURZMELDUNGEN

■ EU-Beitritt für Island nur ohne Walfang!

63 Zwergwale und 93 der stark gefährdeten Finnwale wurden in Island dieses Jahr getötet – die höchste Zahl seit 20 Jahren! Der Inselstaat steht unter Kritik. Die neue Regierung soll den Kurs korrigieren müssen, wenn sie der EU beitreten will.

Was will die Inselrepublik mit mehr als 2'000 Tonnen Walfleisch anstellen? Die Nachfrage innerhalb der eigenen Bevölkerung ist gering, und ein Export nach Japan – wie er in der Vergangenheit bereits erfolgte – wird aus demselben Grund schwierig sein. Noch missachtet Island das weltweite Verbot für kommerziellen Walfang und das Handelsverbot mit Walprodukten. Doch das kann sich ändern, wenn der Inselstaat der EU beitreten will. OceanCare setzt sich mit Partnerorganisationen dafür ein, dass die EU-Delegierten den Abbruch des Walfangs zur Bedingung für eine EU-Mitgliedschaft machen.

Unterzeichnen Sie den Protest gegen Islands Walfang unter www.wdcs-de.org/island

■ Vergeht den Färingern der Appetit auf Walfleisch?

Auf den Färöer Inseln ist die barbarische Jagd auf Grindwal-Familien noch immer Tradition. Doch es zeichnet sich ab, dass junge Färingere dem Wikinger-Brauch zunehmend kritisch gegenüber stehen.

Im Juli 2009 ergaben Recherchen von OceanCare und der Foundation Franz Weber (FFW), dass jüngere Bewohner der Färöer Inseln weit weniger am Fang der Grindwale interessiert sind als ihre Vorfahren. Das Gesundheitsamt der Inseln kommuniziert immer deutlicher, dass der Konsum des schadstoffbelasteten Walfleischs gravierende gesundheitliche Folgen haben kann. Alternative Proteinquellen sind für die Färingere zudem leicht zu finden. OceanCare und FFW setzen alles daran, diese Entwicklung auf den Färöer Inseln zu fördern und zu beschleunigen.



■ Norwegen: Niedrigste Fangquote seit zehn Jahren

Ende August endete in Norwegen die diesjährige Walfang-saison. Von insgesamt 885 zum Abschuss freigegebenen Walen wurden 485 Tiere erlegt.



Dass die Fangquote nicht ausgeschöpft wurde, erklären die Norweger damit, dass aufgrund der Wirtschaftskrise die finanziellen Mittel fehlen würden. Dieses Argument macht

Sinn, wenn man die Verkaufspreise für Walfleisch ansieht: Mit rund 22 Franken pro Kilo ist der Preis für das Fleisch der Wale billiger als etwa jenes vom Rind oder Rentier – und damit im Keller. Doch auch die Norweger sind immer besser über die Schadstoffwerte im Fleisch der Wale informiert. Die schwindende Nachfrage scheint sich auf die Fangquoten auszuwirken.



Grindwalfangort: Sandagerði, Tórshavn

Helfen Sie Kosten zu sparen

Wenn Sie uns **Adressänderungen** rechtzeitig mitteilen, sparen wir 2 CHF für eine Meldung der Post.

Wir sind gerne bereit, Ihnen auf Wunsch eine Spendenbestätigung zu senden. Bitte bedenken Sie aber, dass Sie diese nur brauchen, wenn Ihre jährlichen Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen über dem kantonal festgelegten Betrag liegen, welchen Sie ohne Vorweisen von Spendenbestätigungen abziehen können.

Bedrohter Ganges-Flussdelphin in Indien geschützt

Wegen Wasserverschmutzung und illegalem Handel haben im indischen Fluss Ganges nur rund 2'000 Delphine überlebt. Minister Itish Kumar hat die Jagd auf diese Tiere nun verboten und entsprechende Polizeikontrollen verschärft.

Die für den Ganges zuständigen Behörden haben den Flussdelphin zudem zum "Wassertier der Nation" erklärt. Der Ganges-Delphin soll dereinst Sinnbild für ein gesundes Ökosystem im heiligen Fluss Indiens sein, ähnlich, wie es der Tiger bereits für den Wald darstellt. Die Schulen wurden aufgefordert, bei der jungen Generation die Sensibilität für die Situation des Ganges-Flussdelphins zu fördern.

OceanCare neu Mitglied bei Ocean2012

Seit September engagiert sich OceanCare im Verbund Ocean2012 gemeinsam mit europäischen Organisationen dafür, dass bei der Reform der EU-Fischereipolitik dringende Missstände behoben werden.

Dekaden intensiver Befischung haben in europäischen Gewässern die einst üppigen Fischbestände drastisch reduziert. Rund 90 Prozent aller bekannten Fischbestände gelten aktuell als überfischt, ein Drittel davon ist bereits vom Aussterben bedroht. Ocean2012 will erreichen, dass die für 2012 geplante Fischerei-Reform dem Raubbau an den Fischbeständen einen Riegel schiebt und destruktive Fangmethoden verbietet. Weitere Informationen www.ocean2012.org



WISSEN

Die Folgen des Klimawandels werden sich laut einer Studie der Universität Aberdeen auf nicht weniger als 88 Prozent der Meeressäuger auswirken.

Veränderte Wassertemperaturen beeinflussen dabei nicht nur polare Arten wie den Narwal oder den Beluga. Ganze Populationen der rund 17 Arten von Cetaceen werden infolge des wärmeren Wassers ihren angestammten Lebensraum verlieren. Weiss-Schnauzen Delphine etwa werden in den südlichen Teilen ihres Habitats – z.B. an der Westküste Schottlands – wohl bald nicht mehr auftauchen. Wenn das ursprüngliche Gebiet den Tieren aber zu warm wird, stehen keine alternativen Flachwasserzonen zur Verfügung. Stellt sich die Frage, ob die Delphine sich an die veränderten Umstände schnell genug anpassen können. In diesem Dilemma ist heute bereits der stark gefährdete mexikanische Vaquita. Diese kleinste und seltenste Delphinart lebt in der nördlichen Baja California. Auch der Vaquita wird verschwinden, wenn er sich nicht an das wärmere Wasser gewöhnen kann.

Der bevorzugte Lebensraum einiger Meeressäuger wird durch deren physiologische Toleranz für Wassertemperaturen bestimmt, welche Nahrungsvorkommen und Lebensbedingungen definieren. Verschieben sich nun Arten aufgrund veränderter Wassertemperaturen in eine andere Zone, bedeutet das für die Tiere unter Umständen tiefere Gewässer, schlechtere Witterungsbedingungen sowie mehr Konflikte und Wettbewerbe. Die herkömmliche Nahrungskette wird durcheinandergebracht, im schlimmsten Fall fehlt die Nahrung völlig.

Problematisch wird die Klimaerwärmung auch hinsichtlich bestehender Schutzgebiete. Diese sind als Habitat für gefährdete Spezies geografisch genau definiert und können oft erst nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen errichtet werden. Verlassen geschützte Arten wegen des wärmeren Wassers diese Zonen, müssten die Schutzgebiete verschoben werden. Auf die Schnelle wird dies aber kaum möglich sein, denn der Konflikt mit menschlichen Aktivitäten würde aufs Neue lanciert. Eine kaum überwindbare Hürde stellt dabei die Fischereiindustrie dar, welche jeweils auf andere Gebiete ausweichen muss.

Vielen Arten bleibt also nur die Anpassung. Es ist zu hoffen, dass die Meeressäuger es schaffen, mit den veränderten Umständen umzugehen.



■ Frieda schützt das Meer

Matthias Derenbach ist Zeichner aus Leidenschaft. «Frieda – das Abenteuer beginnt» ist der erste Band einer zauberhaften Bilderbuchserie über Freundschaft, Vertrauen und die Liebe zur Natur. Kinder können die weiteren Bände kreativ mitgestalten.



Frieda lebt in einer Welt voller Wunder. Sie macht sich Sorgen um Papa, den alten Abenteurer, der schon so lange auf dem grossen Ozean unterwegs ist. Unfreiwillig wird sie mit Boo, dem kugelrunden Spatz, und den fünf weisen Steinen in ein grosses Abenteuer hineingezogen.

Besuchen Sie Frieda unter

www.friedadeinbuch.de

Pro verkauftes Buch spendet der Autor 1 € an OceanCare.

■ OceanCare dankt für die wichtige und wertvolle Unterstützung!

- ▶ Zusammen mit Geocachern sammelte Monica Kropf 6'388 Franken für OceanCare.
- ▶ Teilnehmer des Sponsorenschwimmens erzielten fast 4'000 Franken für den Schutz der Gewöhnlichen Delphine im Mittelmeer.
- ▶ Am Anlass "Walking for Whales" sammelten rund dreissig Läufer stolze 7'200 Franken für die Mittelmeer-Pottwale.
- ▶ Das Hochzeitspaar Charlotte und Bernhard Meyer Sadowsky verzichtete zugunsten von OceanCare auf persönliche Geschenke. Ihre grosszügigen Gäste spendeten 4'170 Franken.
- ▶ Der Delphinzaun konnte bei der Bautrocknung AG von Roger Burkhardt in Au/Wädenswil kostenlos eingestellt werden.

Halten Sie beim Waschen nicht nur die Wäsche rein!

Wissen Sie, dass 80% der Meeresverschmutzung im Landesinneren entsteht? Über die Atmosphäre und Wasserläufe gelangen Unmengen an Schadstoffen in die Ozeane und vergiften die globalen Wasserspeicher, welche die Grundlage allen Lebens auf unserem Planeten sind.

Allein in der Schweiz werden jährlich 78'000 Tonnen Waschmittel in den Wasserkreislauf gebracht. Ein Grossteil enthält noch heute schädliche Duftstoffe, optische Aufheller, Farb- und Konservierungsstoffe, Silikonverbindungen, Erdöl-Tenside und Seifen, die schwer oder gar nicht abbaubar sind.

Leisten Sie beim Waschen einen konkreten Beitrag zum Schutz der Meere:

- ▶ Benutzen Sie ein ökologisches Kompaktwaschmittel. Empfehlenswert ist z.B. das Waschsyste **Alvito**. Mit nur 10ml Waschlösung pro Trommel erzielt es sehr gute Resultate. Es enthält keine der genannten Schadstoffe und wird vollständig abgebaut. Informationen zu **Alvito** erhalten Sie bei OceanCare.



- ▶ Starten Sie einen Waschgang nur mit voll beladener Maschine.
- ▶ Vorwäsche ist selten nötig, die meiste Wäsche wird bereits bei 40° Celsius sauber.
- ▶ Waschmittel-Dosierungen sind oft zu hoch angegeben. Testen Sie selber, wie viel es wirklich braucht.
- ▶ Verzichten Sie auf Weichspüler oder minimieren Sie dessen Gebrauch.

Impressum

Ausgabe 3/2009 (Jahrgang 18)

Auflage: 13 000

Erscheint: 3x jährlich

Redaktion: Vera Bürgi

Redaktion und Verlagsadresse:

OceanCare
Oberdorfstr. 16, Postfach 372
CH-8820 Wädenswil
Tel +41 (0) 44 780 66 88
Fax +41 (0) 44 780 68 08
info@oceancare.org
www.oceancare.org

Grafik: Corinna Ouboter, Greg Nielsen

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Vera Bürgi, Silvia Frey, Katharina Geiser, Lotte Jensen, Ed Lüber, Sigrid Lüber, Hans Peter Roth

Nachdruck und Verwendung nur unter Quellenangabe von OceanCare gestattet.

Seit 1989 setzt sich **OceanCare** für den Schutz der Meeressäuger und der Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie dem Engagement im Bereich der Gesetzgebung verschafft sich die Schweizer Organisation weit über die Landesgrenzen hinaus Gehör und setzt Verbesserungen durch.

Ihre Cumulus-Punkte für die Meeressäuger!

So können Sie beim Einkaufen bedrohten Meeressäugern helfen:

1. Kleben Sie eine der vier beiliegenden Strichcode-Etiketten auf eine beliebige Karte in Ihrem Portemonnaie und geben Sie die drei anderen Etiketten an Freunde weiter.
2. In Geschäften*, welche Cumulus-Punkte vergeben, zeigen Sie an der Kasse den Strichcode. Damit kommt jeder Franken, den Sie ausgeben, den Meeressäugern zugute.
3. Für jeweils fünfhundert Cumulus-Punkte erhält OceanCare einen Migros-Gutschein im Wert von fünf Franken. OceanCare-Mitarbeiter übernehmen diese Gutscheine und zahlen den Gegenwert in die Spendenkasse ein.
4. Die „kumulierten“ Spenden fließen in Projekte zum Schutz der Meeressäuger und Ozeane.

* CUMULUS-Punkte vergeben:

Migros, M-Electronics, SportXX, Micasa, Do it + Garden Migros, Obi, Migros Partner, Migrol, Exlibris, LeShop.ch, Migros Bank, Migros-Ferien, Mobility, Switzerland Travel Centre, Travel.ch, M...MasterCard, Migrolino, Vacando

Die Aktion ist abgeschlossen.

Wir danken allen, die uns unterstützt haben!

Haben Sie Fragen? Oder möchten Sie weitere Etiketten bestellen?

Wir sind für Sie da:

Tel. +41 (0)44 780 66 88 oder
info@oceancare.org

**Danke,
dass Sie mit OceanCare
in die Zukunft unseres
blauen Planeten
investieren.**



Schenken Sie zu Weihnachten ein Stück Leben!

Mit einer Patenschaft für eine Tierart, die im Mittelmeer nicht verschwinden darf: Pottwale, Gewöhnliche Delphine, oder Mönchsrobben. Die zukünftigen Paten erhalten ein Willkommens-Paket mit Informationen zum unterstützten Schutzprojekt und einer individuellen Geschenkurkunde.

